Konzeption der
Kath. Kindertagesstätte Freunde Jesu
in Linden

Stand: September 2024

GLIEDERUNG

1. Slogan und Vorwort 4
2. Leitsätze 5
3. Rechtliche Rahmenbedingungen 6-7
   - Gesetzliche Einbindung
   - Aufsichtspflicht
4. Unsere Einrichtung 8-13
   - Trägerschaft
   - Unsere Betriebserlaubnis
   - Lage
   - Gebäude/Räume/Außengelände
   - Personal
     > SpeQM
     > Fortbildung
   - Öffnungs- und Ferienzeiten
   - Elternbeiträge
   - Finanzierung
   - Pastoraler Raum/ Öffentlichkeitsarbeit
5. Unser Bild vom Kind 14-15
   - Grundbedürfnisse
6. Unsere Gruppen 15-22
   - Petrusgruppe und Johannesgruppe
     > Eingewöhnung
     > Selbstständigkeit
     > Tagesablauf
     > Ankommen
     > Essen und Trinken
     > Raum für Kinder
     > Spielezeit
     > Bewegung
     > Sprache
     > Körperpflege
     > Schlafen
   - Andreasgruppe
     > Eingewöhnung/Übergang
     > Begrüßung/Ankommen
     > Frühstück
     > Mittagessen
     > Ruhe- und Schlafphase
     > Vorschularbeit/Kooperation Grundschule
     > Bewegung

7. Unser pädagogisches Arbeiten 23-27
- Bildung und Erziehung
- Kompetenzen

8. Pädagogische Schwerpunkte 28-33
- Wahrnehmung
- Freispiel
- Religionspädagogik
- Inklusion
- Resilienz
- Portfolio
- Partizipation
- Transition/Übergänge

9. Beobachtung und Dokumentation 33
10. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft 34-36

1. Slogan und Vorwort

"Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat."

(Martin Luther)

Liebe Eltern,

für uns als Team der katholischen Kita Freunde Jesu in Linden, ist der Spruch von Martin Luther prägend. Wir sehen in den Kindern ihre Einzigartigkeit und das Geschenk, das Gott uns durch sie gegeben hat.
Dies ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. In unserer Konzeption haben wir unser tägliches Arbeiten mit den pädagogischen Schwerpunkten und Zielen festgehalten. Dadurch wollen wir unsere Arbeit für die Eltern transparenter machen und Ihnen die Vielfältigkeit und Einzigartigkeit unserer Einrichtung aufzeigen.
Für alle Mitarbeiter unserer Kindertagesstätte bietet die Konzeption eine Struktur und Orientierung und dadurch auch eine gute Reflexionsmöglichkeit der pädagogischen Arbeit.
Gerne stehen wir für Fragen, Anregungen oder Kritik zur Verfügung und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Team der Kita Freunde Jesu

2. LEITSÄTZE

- Die Kinder sollen sich zu selbständigen, verantwortungsbewussten Menschen entwickeln.
- Das christliche Menschenbild ist Grundlage unseres Handelns.
- Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder.
- Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag richtet sich nach dem KJHG und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.
- Wir beziehen alle an der Erziehung Beteiligten mit ein, damit eine gute Zusammenarbeit gelingt.

3. Rechtliche Rahmenbedingungen

Gesetzliche Einbindung

Grundlage für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte ist das aktuell gültige Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz, das Kinder-und Jugendhilfegesetz (KJHG) und die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kitas in Rheinland-Pfalz. Weitere Richtlinien sind in der „Ordnung für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Speyer“, die alle Eltern bei der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte erhalten, geregelt.

Aufsichtspflicht

Die Kinder der Kita sind durch die gesetzliche Unfallversicherung gegen Unfälle in folgenden Situationen versichert:

- während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte
- auf dem direkten Hin – und Rückweg zur/von der Kindertagesstätte
- auf Ausflügen/Exkursionen der Kindertagesstätte

Die Aufsichtspflicht des Erziehers beginnt erst in dem Augenblick, in dem das Kind dem Erzieher übergeben wird und endet mit dem Abholen des Kindes. Der Hin- und Rückweg der Kinder unterliegt der Aufsichtspflicht der Eltern.
Für Kinder, die den Hin- und Rückweg alleine gehen, muss von den Eltern eine schriftliche Einverständniserklärung abgegeben werden. Dies gilt auch für den Fall, dass das Kind von anderen Personen gebracht oder abgeholt wird.
Während Veranstaltungen, Ausflügen u.ä. die gemeinsam mit Eltern und Kindern durchgeführt werden, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.
Die Aufsichtspflicht ist ein Teil der Personensorge (§1631 BGB). Mit der Übernahme der Aufsichtspflicht durch den Betreuungsvertrag übernehmen die Erzieher im Auftrag des Trägers die Personensorge. Sie sollen das Kind erziehen, d. h. die Aufsichtspflicht und Erziehungspflicht sind aufeinander bezogen. Hierbei ist von dem Erzieher nicht mehr zu verlangen als von den Personensorgeberechtigten (Eltern). Die Erzieher entscheiden verantwortungsbewusst welchen Freiraum sie den Kindern zusprechen, immer im Spannungsfeld zwischen Aufsicht und Erziehung zur Selbständigkeit und Selbstbestimmung.
Aufsichtspflicht bedeutet nicht, Kinder zu jeder Zeit möglichst umfassend zu behüten, zu bewachen und zu kontrollieren. Bekanntlich führt gerade die überfürsorgliche Erziehung von Kindern erst recht zu Gefährdungen in dem Moment, in dem die Kinder doch einmal unbeaufsichtigt irgendwelchen Gefahren ausgesetzt sind.

Die schrittweise Heranführung an Gefahren, die jeweils altersgemäß und mit den notwendigen Erziehungsschritten und Erklärungen verbundene Einführung in die Risiken, z.B. beim unbeaufsichtigten Spielen im Turnraum, 2. Ebene im Gruppenraum, Flur oder Spielplatz, stellt keinesfalls eine Verletzung der Aufsichtspflicht dar. Die Aufsichtspflicht wird nicht durch Gesetze oder Verordnungen bestimmt, sondern wird durch die pädagogischen Ziele definiert.

4. Unsere Einrichtung

Trägerschaft

Unsere Kita Freunde Jesu wurde 1991 eröffnet und steht unter katholischer Trägerschaft.
Der Träger ist die Katholische Kirchengemeinde Hl. Franz von Assisi, Queidersbach.

Unsere Betriebserlaubnis

Unsere Betriebserlaubnis umfasst 54 Kitaplätze. Die Plätze unterscheiden sich laut dem neuen Kita-Gesetz in U2-Plätze und Ü2-Plätze. In unserer Einrichtung bieten wir 8 U2-Plätze und 46 Ü2-Plätze an.
Alle U2-Plätze werden als Ganztagesplätze angeboten.
An Ü2-Plätzen bieten wir 18 Teilzeitplätze und 28 Ganztagesplätze an.
Somit betreuen wir in drei Gruppen, Kinder im Alter von acht Wochen bis sechs Jahren.

Lage

Unsere Einrichtung liegt in ländlicher Umgebung, in einem Wohngebiet (verkehrsberuhigte Zone, nahe gelegener Wald).
In unmittelbarer Nähe befinden sich die kath. Kirche, das kath. Pfarrheim, die öffentliche Turnhalle, der öffentliche Spielplatz, sowie die Grundschule.

Gebäude/Räume/Außengelände

Erdgeschoss:

- Küche (mit Küchenzeile in kindgerechter Höhe)
- Waschraum/Dusche/Toiletten der Kinder, sowie Wickel- und Pflegebereich
- Kleinkindpflegebereich bei der Krippengruppe
- 3 Gruppenräume mit altersentsprechender Aufteilung
- 2. Ebene in zwei Gruppenräumen, die als Bewegungsbaustelle genutzt werden
- 1 Schlafraum für Kinder der Johannesgruppe
- Garderobe
- Multifunktionsraum
- Putzschrank

Untergeschoss:

- Turnraum, der nach dem Mittagessen auch zum Ausruhen genutzt wird
- Personalraum/Büro
- Heizungsraum
- Kinder- und Personaltoilette
- Material- und Geräteraum

Obergeschoss:

- Materialraum
- Hauswirtschaftsraum
- Archiv

Außengelände:

Unser kleinkindgerechter Spielplatz liegt hinter dem Kindergarten und ist von allen Gruppen direkt zugänglich. Nach dem Prinzip der Partizipation haben alle älteren Kinder (3-6 Jahre) die Möglichkeit, in Kleingruppen alleine auf den Spielplatz zu gehen.

Auf dem Außengelände befindet sich:

- Nestschaukel
- Großer Sandkasten
- Verladestation mit Rutsche
- Kriechtunnel mit Klettersteinen
- Gerätehaus
- Sandkasten für U3
- Bambusirrgarten
- Weidenhaus
- Spiel-, Rutsch- und Klettergelegenheit für U3
- Möglichkeit zum Fahren mit Dreirad, Laufrad, Bobby-Car…

Personal

Unser Personal entspricht dem gesetzlich vorgeschriebenen Personalschlüssel. Demnach setzt sich laut der aktuellen Betriebserlaubnis ein Personalschlüssel von 8,52 Stellen zusammen. Dies sind umgerechnet 334,28 Wochenarbeitsstunden.
Unser Team setzt sich aus 11 pädagogischen Fachkräften (darunter eine Leitung und deren Stellvertretung) zusammen. Zum Team gehören derzeit auch zwei ungelernte Fachkräfte.
Im hauswirtschaftlichen Bereich arbeiten bei uns eine Reinigungskraft, zwei Hauswirtschaftskräfte und ein Koch.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich der Bedeutung ihrer Tätigkeit bewusst und tragen durch sorgfältige Arbeitsvorbereitung zur Erreichung unserer Qualitätsziele und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit bei.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten zusammen in gegenseitiger Akzeptanz und Loyalität. Sie nehmen ihre Verantwortung für die Atmosphäre in der Einrichtung bewusst wahr.

Die Zusammenarbeit in den Gruppenteams und in dem Gesamtteam ermöglicht fachlichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und bereichert die Kreativität und Vielfältigkeit in der pädagogischen Planung. Alle bringen sich aktiv in die Teamarbeit ein. Die Freude an der gemeinsamen Arbeit und das Interesse an persönlicher und fachlicher Weiterentwicklung fördern das Wohlergehen aller Beschäftigten und tragen zur Arbeitszufriedenheit bei.

Transparenz und Partizipation gelten auch in der Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die gegenseitige Wertschätzung zeigt sich im Umgang miteinander, auch im offenen Umgang mit Konflikten. Wir sehen darin Chancen zur Weiterentwicklung und nehmen bei Bedarf externe Hilfen in Anspruch.

Qualitätsentwicklung

- SpeQm

  Nach den „Leitlinien der Profilentwicklung Katholischer Kindertageseinrichtungen“ des Bistums Speyer, entwickeln wir unser Profil und die Qualität unserer Arbeit weiter. Diese Prozesse beschreiben wir in unserem Praxishandbuch und entwickeln diese stetig weiter. Die einzelnen Qualitätsbereiche sind im Bundesrahmenhandbuch des KTK-Gütesiegels enthalten. Für die stetige Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit haben wir eine Qualitätsbeauftragte, die zusammen mit dem Team die einzelnen Qualitätsbereiche erarbeitet und überprüft.

- Fortbildungen

  Die fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zur Qualität unserer Leistungen bei. Die Anforderungen an die Qualifikationen der Fachkräfte steigen ständig. Mit regelmäßigen Fortbildungen sorgen wir dafür, dass unsere Mitarbeiter/Innen ihr fachliches Wissen und ihre persönlichen Kompetenzen weiter entwickeln können.

  Zurzeit haben drei Mitarbeiterinnen die Weiterbildung zur Fachkraft für Frühpädagogik, wir haben zwei Sicherheitsbeauftragte, eine Sprachbeauftragte, drei Brandschutzhelfer, sieben Erzieherinnen mit Qualifikation zur Praxisanleitung, sowie mehrere diverse Fortbildungen in verschiedenen Bereichen wie z.B. Experimentieren mit Kindern, Kinder U3, Religionspädagogik, usw.

Öffnungs- und Ferienzeiten

Die Öffnungszeiten werden vom Träger nach Anhörung des Elternausschusses festgelegt. Durch die jährlichen Bedarfsumfragen ermitteln wir die Zufriedenheit der Eltern bezüglich unserer Öffnungszeiten, um eventuelle Änderungen vorzunehmen. Den Eltern werden die aktuellen Öffnungszeiten sowie Veränderungen schriftlich bzw. durch Aushang mitgeteilt.

Unsere Öffnungszeiten sind:

- Das 7-Stunden-Betreuungsangebot: von 7.00 Uhr – 14.00 Uhr
- Das 9-Stunden-Betreuungsangebot: von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Wir bieten folgende Abholzeiten an:

- von 11:45 Uhr – 12:00 Uhr
- von 13:45 Uhr – 14:00 Uhr
- Für Kinder der Ganztagesbetreuung flexible Abholzeit ab 14:00 Uhr

Um den Mitarbeitern den ihnen zustehenden tariflichen Urlaub gewähren zu können, schließt die Einrichtung in den Sommerferien 3 Wochen.
Alle Schließtage des Kindergartens, auch außerhalb der Sommerferien werden vom Träger nach Anhörung des Elternausschusses festgelegt und den Eltern schriftlich mitgeteilt.

Eine vorrübergehende Schließung der Einrichtung oder einer einzelnen Gruppe z.B. wegen Krankheit, behördlicher Anordnung, Fachkräftemangel oder betrieblicher Mängel, wird den Eltern unverzüglich mitgeteilt.

Elternbeiträge

Der Elternbeitrag ist nur noch für Kinder unter 2 Jahren zu zahlen.
Der Elternbeitrag für einen Kindertagesstättenplatz wird vom zuständigen Jugendamt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen festgelegt. Um das Abrechnungsverfahren zu vereinfachen, soll der monatliche Beitrag nach Möglichkeit bargeldlos, d.h. per Einzugsermächtigung erfolgen. (Formulare hierzu erhalten die Eltern bei der Anmeldung in der Kindertagesstätte).
Erlass oder Ermäßigung des Elternbeitrages ist auf Antrag beim Jugendamt möglich. Antrag und Beratung hierüber erhalten die Eltern bei der Kitaleitung.
Die Teilnahme am warmen Mittagessen wird täglich abgerechnet. Das Mittagessen kostet 2,80€ pro Tag und Kind. Auch hier am Ende des Monats per Lastschriftverfahren bezahlt. Es können jedoch auch Essensgutscheine beim zuständigen Amt beantragt werden.
Ebenso sammeln wir einen Unkostenbeitrag von 3,00 € pro Monat und Kind für Getränke, Material zur Portfolioarbeit und gemeinsame Projekte (Kochen, Backen…) ein. Diese werden bar in der Kita bezahlt.

Finanzierung

- Personalkosten

  Die Finanzierung und Bezuschussung der Personalkosten ist im Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz geregelt.

  Die Personalkosten der Kindertagesstätten werden durch Elternbeiträge, Eigenleistungen des Trägers, Zuweisungen des Landes und Zuwendungen des Trägers des Jugendamtes und der Gemeinden aufgebracht.

- Sachkosten

  Die laufenden Sachkosten der Kindertagesstätte sind vom Träger der Kindertagesstätte aufzubringen. Laufende Sachkosten im Sinne dieses Gesetzes, sind alle Aufwendungen, die nicht Personalkosten sind. Ebenso beteiligt sich hier die Ortsgemeinde Linden.

- Betriebskosten

  Die Betriebskosten werden vom Träger, sowie der Ortsgemeinde Linden, die seit 01.01.2016 Eigentümer des Gebäudes ist, erbracht.

Pastoraler Raum/Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein lebendiger Teil der Gemeinde. Als solcher unterhalten wir eine Vielzahl von Kontakten nach außen, um uns und unsere Arbeit darzustellen. Als kath. Kindertagesstätte bringen wir uns, gemeinsam mit den Kindern und deren Familien, in die Gestaltung von verschiedenen Gottesdiensten und Festen im Jahreskreis mit ein.
Dadurch, dass die Kita-Leitung regelmäßig an den Sitzungen des Gemeindeausschusses und des Pfarreirates teilnimmt, ist unsere Kita mit der Kirchengemeinde gut vernetzt.

Auch die Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Linden ist uns sehr wichtig.
In regelmäßigen Treffen tauschen sich der Träger der Kita, Vertreter der Ortsgemeinde Linden und Mitarbeiter der Kita über Bedarf, Ressourcen, Erwartungen und Ziele unserer Kunden im sozialen Raum aus. Danach können wir neue Ziele festlegen.
Wir beteiligen uns an verschiedenen Festen und Projekten, z.B. 650-Jahr-Feier, Adventsmarkt, Einweihungen usw. Durch diese Aktionen und durch Infos und Berichte in Zeitung, Amtsblatt und Homepage, machen wir unsere Kita-Arbeit stets transparent. Des Weiteren ist unsere Tür für Gäste immer geöffnet.

5. Unser Bild vom Kind

In unserer Kita Freunde Jesu nehmen wir jedes Kind als einzigartiges Geschenk Gottes wahr und an.
Unser tägliches Miteinander ist geprägt von Wertschätzung und Verständnis gegenüber jedem Kind. Wir schenken Geborgenheit, Sicherheit und Liebe und dadurch schaffen wir die Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung. Durch das Gestalten von Bildungs- und Freiräumen unterstützen und begleiten wir die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes.
Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zu einem selbständigen, autonomen Menschen begleiten.
Das Zusammensein in der Kindertagesstätte wollen wir als positiven Alltag miteinander erleben, jedes Kind soll sich akzeptiert und wertvoll fühlen.

Grundbedürfnisse

Das seelische und körperliche Wohlbefinden eines Kindes hängt davon ab, inwieweit sein Bedarf an Nahrung, Kleidung, Sauerstoff, Schlaf und Bewegung, sowie Liebe und Geborgenheit, gedeckt wird. Nur die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung sind die Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung.
Das Ernstnehmen und Erfüllen dieser elementaren Bedürfnisse gehören zu den Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder brauchen die Sicherheit, in ihrer Persönlichkeit angenommen zu sein. Dazu gehört, die Meinung eines Jeden zu akzeptieren, Gefühle und Emotionen ernst zu nehmen und das Bedürfnis nach Nähe und Distanz zu wahren.
Das psychische Wohlbefinden der Kinder ist davon bestimmt, wie wir deren Bedürfnis nach Geborgenheit und Zuwendung begegnen.
Die räumliche Gestaltung, als auch die pädagogische Planung orientiert sich an den Bedürfnissen der einzelnen Kinder.
Die Kinder benötigen Raum und Zeit zum Spielen und Forschen, zum Experimentieren und kreativ sein. Sie brauchen die Möglichkeit für Ruhe und Bewegung, für Phantasie und Ideen. Dabei ist wichtig, dass das Kind dies seiner Entwicklung entsprechend auch leben kann.
Kinder haben das Bedürfnis nach sozialen Beziehungen, in denen sie Kontakte knüpfen, Freundschaften schließen und sich mitteilen können. Im gemeinsamen Miteinander möchten Kinder Sicherheit erleben. Dies geschieht durch Rituale und einen strukturierten Tagesablauf.
Um auf die speziellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Tagesablauf in jedem Alter eingehen zu können, sind unsere Gruppen in zwei Regelgruppen (2-6 Jahre) und eine Krippengruppe (0-2 Jahre) eingeteilt.
Durch gruppenübergreifende Angebote können die Interessen einzelner Altersgruppen, als auch das Lernen in einer altersgemischten Gruppe berücksichtigt werden.

6. Unsere Gruppen

Johannesgruppe

Eingewöhnung – die ersten Tage

Vor der Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern ein Termin mit der Bezugserzieherin des Kindes vereinbart, um ein Aufnahmegespräch zu führen. Die Eltern bringen zu diesem Gespräch einen ausgefüllten Aufnahmebogen mit, den sie zuvor von uns erhalten haben. Darin sind Informationen enthalten, die wichtig sind, um das Kind besser kennenzulernen. Anhand dieses Bogens führt die Bezugserzieherin mit den Eltern das Aufnahmegespräch und geht auf individuelle Fragen und Bedürfnisse ein.
Danach wird der Ablauf der Eingewöhnungsphase (nach dem Berliner Modell) besprochen.
Wir bieten in unserem Kindergarten eine Eingewöhnungsphase von mindestens zwei Wochen an. Der genaue Zeitrahmen der Eingewöhnung wird individuell auf das Kind abgestimmt und orientiert sich an dessen Bedürfnissen. In dieser Zeit kann ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson das Kind in den Kindergarten begleiten und ihm bei der Eingewöhnung zur Seite stehen.

Das Kind besucht in der ersten Woche mit der Bezugsperson die Einrichtung täglich für eine Stunde. Die genaue Uhrzeit wird im Voraus mit den Eltern persönlich besprochen. In der zweiten Woche ist es möglich den Besuch auf zwei Stunden zu verlängern. Das Kind soll die Möglichkeit haben, sich langsam von der gewohnten Bezugsperson zu lösen und mit den ErzieherInnen und den Kindern dieser Gruppe in Kontakt zu treten. Gegebenenfalls kann das Kind für einige Zeit ohne Bezugsperson in der Gruppe bleiben. Die Bezugsperson kann währenddessen in der Einrichtung warten und ist dadurch aber jederzeit für das Kind erreichbar bzw. greifbar.
Das Kind kann sich somit langsam und schrittweise auf den Kindergarten einstellen.
Unser Ziel ist es, zum Kind eine sichere gebundene Beziehung aufzubauen. Durch diese Beziehung ist es dem Kind möglich zu explorieren und seinen Platz in der Einrichtung zu finden.
Auf dieser Basis wirken die vielen Sinneseindrücke, Spielanregungen und Spielpartner im Kindergarten entwicklungsfördernd.
Ebenso soll diese Phase den Eltern das Gefühl vermitteln, dass ihr Kind sich bei uns wohlfühlt und eine Vertrauensbasis zwischen der Familie und der Kita entstehen kann.
Für eine gute Elternpartnerschaft ist ein ständiger intensiver Austausch vor und auch während der Eingewöhnungsphase mit den Eltern über das Kind, seine Entwicklung, seine Vorlieben und Abneigungen, seine Ängste und Wünsche eine wichtige Voraussetzung. Dadurch bekommen wir Einblicke und Wissen über das Kind, um individuell darauf einzugehen.

Selbständigkeit

„Alles, was wir einem Kind beibringen, kann das Kind nicht mehr lernen.“ (Piaget)
Diese Aussage ist Grundhaltung unserer pädagogischen Arbeit. Wir ermöglichen den Kindern in alltäglichen Handlungen und Situationen Selbsterfahrungen zu sammeln, indem wir ihre Selbständigkeit und ihr Explorationsverhalten unterstützen und begleiten.

Tagesablauf – bei uns ist Alltag Programm

Die pädagogische Arbeit unseres Tagesablaufes orientiert sich in dieser Gruppe besonders an den Bedürfnissen, Wünschen und Möglichkeiten der Kinder. Ebenso ist ein starr geplantes Vorgehen nicht möglich, da man sich an der momentanen Situation der Gruppe orientieren muss. Dabei geben alltäglich, wiederkehrende Rituale dem Kind Sicherheit und Orientierung.

Ankommen – „Hallo, hier bin Ich“

Bereits am ersten Tag der Eingewöhnung sucht sich das Kind ein Symbol (Erkennungsbild) an der Garderobe aus, welches es bis zum Kita-Austritt begleitet. An diesem Platz befinden sich seine persönlichen Sachen, wie Rucksack, Hausschuhe, Wechselkleider usw.
In der Frühdienstgruppe wird das Kind von einer bekannten Erzieherin begrüßt. Dabei baut die Erzieherin einen direkten Kontakt auf, um dem Kind die Verabschiedung und das Ankommen so einfach wie möglich zu gestalten.

Essen und Trinken – „Hier lass ich es mir schmecken“

Nach einer Freispielphase findet um 8:30 Uhr das gemeinsame Frühstück in der Gruppe statt. Jedes Kind darf sich dafür einen Platz an der Frühstückstafel aussuchen. Danach beginnt das Frühstück mit einem Lied, in dem jedes Kind einzeln begrüßt wird. Danach folgt ein gemeinsames Tischgebet. Jedes Kind kann sich danach selbstständig an seinem mitgebrachten Frühstück bedienen. Die Erzieherin unterstützt, wenn nötig die Kinder und leitet sie zum selbstständigen „Tun“ an. Um dies zu unterstützen achten wir auf Lätzchen, altersgerechtes Besteck und Geschirr. Nach dem Essen kann sich jedes Kind im direkt angrenzenden Waschraum Hände und Mund reinigen.

Raum für Kinder – Lebensraum

Der Gruppenraum der Johannesgruppe orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die altersgerechten Spielmaterialien befinden sich auf Augenhöhe und sind somit jederzeit frei zugänglich. Bei der Auswahl achten wir auf abwechslungsreiches und überschaubares Spielmaterial.
Nach Bedarf gestalten wir die Gruppenräume um, sodass sie für die Kinder attraktiv bleiben.
Somit regen wir die Neugierde der Kinder an, bieten ihnen ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und schaffen genügend Freiräume für Rollenspiele, sowie das Ausprobieren ihrer Fähigkeiten und Grenzen.

Spielezeit- Spielend lernen

Spielend lernen bedeutet, das selbstständige Erleben und Erfahren der Umwelt. Dazu gehören Kompetenzen, Freiräume, aber auch Grenzen.
Diese vielfältigen Erfahrungen sind für die sprachliche, geistige und soziale Entwicklung von großer Bedeutung. Wir achten darauf, das Spiel des Kindes nicht zu bewerten oder zu beeinflussen. Beim Spiel bestimmt das Kind seine Handlungen selbst, denn nicht das Endprodukt ist wichtig, sondern die Handlung selbst. Um das Lernen zu unterstützen, sehen wir uns selbst als Vorbild und Begleiter. Durch Beobachtungen erkennen wir den Entwicklungsstand sowie die individuellen Bedürfnisse der Kinder, um Anreize zu schaffen und ressourcenorientiert zu Arbeiten (gezielte pädagogische Angebote, abwechslungsreiches Spielmaterial).

Bewegung - Wir führen ein bewegtes Leben

Für die Entwicklung des Kindes ist die Bewegung von sehr hoher Bedeutung.
Das Kind kann durch Bewegung seine Umwelt erfahren, entdeckt sich selbst und lernt sich auszudrücken.
Dabei macht es kognitive, affektive und soziale Erfahrungen. Durch sie baut das Kind seine motorischen Fähigkeiten aus, gewinnt an Geschicklichkeit und Sicherheit. Wir bieten den Kindern genügend Möglichkeiten ihre Bewegungsfreude auszuleben.
Hierzu nutzen wir die Turnhalle, das Außengelände und die Natur.
Des Weiteren haben wir den Gruppenraum, sowie den angrenzenden Nebenraum, mit mobilen Bewegungselementen ausgestattet.

Sprache - Kommunikation ist alles

Obwohl viele Kinder in der Krippengruppe noch nicht sprechen können, spielt „Sprache“ aber gerade hier eine wichtige Rolle. Vor allem steht hier der Blickkontakt, eine freundliche und liebevolle Mimik und Gestik im Fokus. Er ist der Schlüssel für die Kontaktaufnahme zum Kind: „Wir nehmen dich wahr, schön, dass du da bist!“ Kinder im U3-Bereich verständigen sich zu Beginn ohne Sprache (Körpersprache=nonverbale Kommunikation), deshalb ist das handlungsbegleitende Sprechen umso wichtiger: „Ich geh‘ die Taschen holen, dass wir frühstücken können“ oder: „Jetzt ziehen wir die Schuhe an“.
Bei unseren Kleinsten spielen aber auch die Rückmeldungen vom Kind (oft durch Gestik und Mimik), sowie die geschlossenen Fragen eine zentrale Rolle. Zu den geschlossenen Fragen zählen die ja/nein-Fragen: z.B. „Möchtest du etwas trinken?“ und die Alternativfragen wie z.B.: „Möchtest du den Ball oder das Auto?“. Diese Strategien bilden den Einstieg in die Sprache.
Damit die Kinder die „neuen“ Wörter und deren Bedeutung verinnerlichen, achten wir darauf einen einfachen Wortschatz und die immer gleichen Vokabeln zu benutzen.
Je nach Entwicklung des Kindes passen wir den Wortschatz, die Sprachbildung oder die Ausdrucksweise an.

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“ (Wolfgang Maier)

Körperpflege – Wellness für die Kinderseele

„Pflegezeit ist Beziehungszeit!“

In der beziehungsvollen Pflege erhält und genießt das Kind die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft. Durch die feinfühlige Körperpflege wird die Beziehung von Kind und Erzieher verstärkt. Dabei steht im Mittelpunkt immer die Interaktion zwischen Erzieher und dem einzelnen Kind. Eine gute Beziehung zeigt sich hierbei durch ein intensives Miteinander und der dabei entstehende Dialog. Das Kind nimmt jederzeit aktiv an der Pflege teil, z.B. durch Anheben oder Strecken der Beine beim Hosen ausziehen oder Öffnen und Schließen der Windel. Jeder Schritt bzw. Handlung wird von der pädagogischen Fachkraft sprachlich begleitet.

Schlafen – „Auftanken bitte!“

Schlafen gehört zu den lebenswichtigen Grundbedürfnissen des Menschen. Kinder brauchen in ihrem Alltag eine Abwechslung zwischen Aktivitäts- und Ruhephasen.
Das Bedürfnis nach Schlaf ist bei jedem Kind verschieden. Aus diesem Grund richten wir uns bei der Dauer so wie Zeitpunkt des Schlafs nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes.
Dafür steht für jedes Kind ein Bett bereit, in dem es von zu Hause mitgebrachte Gegenstände, wie Kuscheltiere, Schnuller oder Schmusetücher, die ihm das Einschlafen erleichtern, vorfindet.
Alle Krippen Kinder gehen zum Schlafen in den Nebenraum der Gruppe.

Andreas- und Petrusgruppe

Eingewöhnung/ Übergang

Einige Wochen vor dem Wechsel in die neue Gruppe kann das Kind in regelmäßigen Abständen die entsprechende Gruppe besuchen. Durch gruppenübergreifende Aktivitäten und Tagesabläufe kennen die Kinder bereits alle Erzieherinnen der Kita und das „neue“ Kind kann bei den Besuchen die Kinder und Erzieherinnen noch besser kennenlernen. Die neue Bezugserzieherin dieser Gruppe begleitet mit dem Kind diesen Transitionsprozess.
Das Kind hat natürlich weiterhin die Möglichkeit seine „alte“ Gruppe zu besuchen, um seinen „Abnabelungsprozess“ zu erleichtern. Somit kann jedes Kind den Übergangsprozess individuell partizipieren.
Vor dem Gruppenwechsel findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Zu diesem Gespräch kommt die Bezugserzieherin der neuen Gruppe dazu, um Kontakte zu den Eltern zu knüpfen, wichtige Informationen weiterzugeben und sich auszutauschen. Hierbei besteht die Möglichkeit auf Fragen, Ängste, Wünsche oder Erwartungen der Eltern einzugehen.
Kindern, die neu in unsere Kindertageseinrichtung, direkt in die Andreas- oder Petrusgruppe kommen, bieten wir eine individuelle Eingewöhnungsphase an (siehe Johannesgruppe).

Begrüßung/Ankommen

Die Erzieher/In begrüßt jedes Kind. Dabei kommt sie mit dem einzelnen Kind ins Gespräch bis sich das Kind in ein Spiel oder eine Spielgruppe eingefunden hat. Somit wird dem Kind das Ankommen erleichtert.

Frühstück

In den Regelgruppen findet ein offenes Frühstück in der jeweiligen Gruppe statt. Kinder, die vor 9:00 Uhr in die Kita kommen, haben die Möglichkeit bei uns zu frühstücken. Kinder, die später kommen, sollten zu Hause schon gefrühstückt haben. Eine Erzieherin begleitet das offene Frühstück und bietet dabei Hilfe und Unterstützung an.
Zum Frühstück bieten wir den Kindern Tee, Mineralwasser und Milch/Kaba aus dem Schulmilchprogramm an. Tagsüber können die Kinder Tee oder Mineralwasser trinken.
Während der Freispielzeit stellen wir Obst- und Gemüse aus dem Schulobstprogramm des Landes Rheinland-Pfalz als kleine Zwischenmahlzeit bereit.

Mittagessen

Seit Januar 2022 bietet unsere Kita für alle Kinder ein warmes Mittagessen an. Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen sollen, müssen bis 12 Uhr abgeholt werden.
Das Mittagessen findet in den jeweiligen Gruppen um 12:00 Uhr statt. Nach dem gemeinsamen Händewaschen gehen die Kinder an ihren festen Sitzplatz.
Die Tische werden von einer Erzieherin eingedeckt. Nach dem gemeinsamen Tischgebet wird das Essen in Schüsseln auf den Tischen verteilt. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit, sich selbst zu bedienen. Das warme Mittagessen wird täglich frisch von unserem Koch im Pfarrheim zubereitet.
An jedem Tisch sitzt auch eine Erzieherin, die mitisst, die Kinder begleitet und bei Bedarf unterstützt.
Zum Essen benutzen wir Porzellangeschirr, um den Wert des gemeinsamen Essens hervorzuheben.
Nach dem Essen räumen die päd. Fachkräfte das Geschirr auf den bereitgestellten Servierwagen. Danach wird dieser in die Küche gebracht, wo die Hauswirtschaftskraft den Rest der Arbeit für uns übernimmt.
Nach dem gemeinsamen Händewaschen findet für alle Kinder eine Ruhephase statt.

Ruhe- und Schlafphase

Für alle anderen Kinder, findet im jeweiligen Gruppenraum eine „Ruhephase“ statt.
Hier dürfen sich die Kinder täglich, ab dem 4. Lebensjahr, für eine der beiden Auszeitmöglichkeiten entscheiden. Die Kinder, die unter 4 Jahre sind, gehen immer zum Ruhen mit auf die zweite Ebene.

- Auf der 2. Ebene wird ausgeruht. Hierbei wird ein Buch vorgelesen oder eine Tonie gehört. Es werden Matten ausgelegt und für jedes Kind stehen Kissen und Decken zur Verfügung. Egal ob zugedeckt, sitzend oder liegend. Jedes Kind entscheidet hierbei selbst, wie es diese Phase verbringen will.
- Im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit, ruhige Tischspiele zu spielen oder sich kreativ zu beschäftigen.
- Grundsätzlich gilt: Die beiden Ruhephasen sollen ca. 30 Minuten dauern. Kinder, die auf der 2. Ebene einschlafen, dürfen schlafen, bis sie wach werden. Das „normale“ Gruppengeschehen geht nach den 30 Minuten weiter.

Vorschularbeit/Kooperation Grundschule

Zu Beginn eines neuen Kita-Jahres findet sich die Gruppe der Vorschulkinder. Diese bekommen als Zeichen ihres letzten Kita-Jahres vor den Sommerferien ein T-Shirt von den Kita-Abgängern überreicht. Dieses T-Shirt tragen sie bei bestimmten Aktionen und Ausflügen. Dadurch wird das Gruppengefühl gestärkt. Die Vorschulgruppe trifft sich von nun an zwei Mal pro Woche zur Sprachförderung (siehe Sprachkompetenz) oder anderen Vorschulübungen. Auch stehen viele Projekte (z.B. Polizeibesuch, Backen beim Bäcker, Ausflüge, Imker) auf dem Plan, die Neugier fördern und zum Lernen inspirieren.
Besonders im letzten Kita-Jahr arbeiten wir im Rahmen unserer Kooperation mit der Grundschule in Linden eng zusammen. Neben den regelmäßigen Schulbesuchen gehen wir zusammen wandern, turnen und planen gemeinsame Projekte (St. Martin, Adventsmarkt). So lernen unsere Vorschulkinder die Schule, die Lehrer und Kinder besser kennen und der Übergang in die Schule fällt ihnen leichter.

Bewegung in der Kita, im Wald und Natur

Es ist uns wichtig, den Kindern ausreichend Gelegenheit zu geben, dem Bewegungsdrang nachzukommen, die Grob-und Feinmotorik zu üben, sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu entwickeln.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich frei auf dem Außengelände zu bewegen. Es können bis zu acht Kinder ab dem 3. Lebensjahr alleine auf dem Spielplatz spielen. Dieser ist frei von beiden Gruppen zugänglich und gut einsehbar. Die Regeln werden vorher mit den Kindern abgestimmt.
Auf den zweiten Spielebenen der Gruppen befinden sich Bewegungsbaustellen mit Klettergerüst, Matten und großen Bewegungsbausteinen. Hier können bis zu vier Kinder alleine ihrem Bewegungsbedürfnis nachgehen.
Ebenso bieten wir gezielte Turnaktionen und freies Turnen in unserer oder der Gemeinde-Turnhalle an. Regelmäßige Waldtage und Spaziergänge bieten den Kindern die Möglichkeit sich im freien Gelände zu bewegen und vielfältige Erfahrungen in der Natur zu sammeln.

7. Unser pädagogisches Arbeiten

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz.

Bildung und Erziehung

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als wichtigen Bildungsort. Dabei orientieren wir uns am Prozess des lebenslangen Lernens. Wir ermöglichen den Kindern im pädagogischen Alltag, ihr Recht auf Bildung umzusetzen. Dabei unterstützen wir die Selbstkompetenz der Kinder, ihre eigenen Bildungsprozesse zu entwickeln.

Wir schaffen Bildungsräume, in denen wir den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um auch ihren Forschungs- und Entdeckungsdrang auszuleben.

„Echtes Lernen ist selbstbestimmt. Es ist immer auch mit Versagen und Frustration, aber letztlich mit einer tiefen Befriedigung über die eigene Leistung verbunden: ich habe es geschafft!“ (Remo Largo, Babyjahre, S.24)

Daher ist es uns besonders wichtig, ein stabiles Bindungsverhältnis zum Kind aufzubauen und konstant zu vertiefen, denn nur so ist es dem Kind möglich zu explorieren: „Ohne Bindung keine Bildung“ (John Bowlby)

Das Lernen der Kinder geschieht ganzheitlich. Dabei sind Bildungs- und Erziehungsbereiche eng miteinander verknüpft.

Unser tägliches Miteinander ist geprägt von Wertschätzung und Verständnis, auch in Bezug auf die individuelle Erfahrungs- und Lebenswelt der Kinder (auch außerhalb der Kita).

Kompetenzen

Selbstkompetenz

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Wir achten darauf, dass sich jedes Kind in der Einrichtung in seinem Wesen angenommen und geliebt fühlt, Selbstvertrauen gewinnt und sich selbst wertschätzen kann.
Das Kind soll lernen sein Wissen, seinen Umgang mit anderen, seine Gefühle und sein Können einzuschätzen und ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.
Wir unterstützen diese Entwicklung mit positiven Rückmeldungen zu Leistungen, dem aktiven Zuhören und dem Verbalisieren von Gefühlen des Kindes.
Kinder wollen die Akteure ihres Handelns sein. Sie brauchen die Möglichkeit, selbst zu handeln, zu entscheiden, was sie tun, wie sie es tun und mit wem sie es tun.
Dafür geben wir Zeit und Raum, besonders im Freispiel.
Kinder haben das Grundbedürfnis zu erfahren, dass sie etwas können. Deshalb suchen sie Herausforderungen.
Wir konfrontieren die Kinder mit Aufgaben, die ihrem Leistungsniveau entsprechen oder geringfügig darüber liegen und freuen uns gemeinsam über den Erfolg bei der selbstständigen Bewältigung der Aufgabe.
Reflektierende Gespräche sind ein unverzichtbares Instrument zur gesunden Verarbeitung der Erlebnisse. Dabei hört die Erzieherin zu, fasst zusammen, bietet neue Sichtweisen an und hilft so dem Kind mit Ereignissen aller Art leichter zurechtzukommen.
Als Vorbild äußert sich die Erzieherin bewusst über ihr emotionales Erleben, also über Ängste, Bedenken, aber auch Freude, Neugierde und Spaß an der Arbeit. So werden die Kinder gestärkt, ihre eigenen Emotionen zu zeigen und erfahren gleichzeitig einen gesunden Umgang damit.
Kinder wollen die Welt entdecken. Dazu brauchen sie Sicherheit, Raum und Zeit. Wir sehen uns als neugierigen Begleiter und Unterstützer auf dieser Entdeckungsreise. Wir schaffen das sichere Umfeld und geben falls nötig, Impulse.

Sachkompetenz

Kinder lernen mit allen Sinnen. Wir fördern diese Fähigkeiten, indem wir Möglichkeiten und Situationen schaffen, in denen die Kinder mit unterschiedlichen Sinnen umgehen und experimentieren können.
Durch Experimente, Denkaufgaben, Diskussionen, Begriffsbildungen usw. helfen wir den Kindern Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche und Relationen zu entwickeln und zu erfahren.
Kinder schulen ihr Gedächtnis, indem sie Geschichten nacherzählen, über Erlebtes berichten, Lieder und Gedichte lernen oder Gedächtnisspiele spielen. Wir bauen entsprechende Angebote in den Kindergartenalltag ein, sei es im Freispiel für einzelne oder im Stuhlkreis für die Gesamtgruppe.
Wir ermutigen die Kinder eigene Lösungen für ihre Probleme zu finden. Fantasie und Kreativität sehen wir als eine der Grundlagen für Weiterentwicklung im Leben. Wir versuchen sie in möglichst vielen Bereichen des Kindergartenalltags mit einfließen zu lassen.
Wir achten in der Tageseinrichtung auf die Umsetzung der grundlegenden Hygienemaßnahmen und versuchen eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung zu entwickeln,

z. B. mit Hilfe unseres täglich mit den Kindern frisch hergerichteten Obst - und Gemüsetellers. (Schulobstprogramm)

Sozialkompetenz

Die Kinder haben Anspruch auf Sympathie und gegenseitigen Respekt. Sie nehmen Kontakt auf, bauen Beziehungen aus und gliedern sich in die Gruppe ein. Wir helfen, indem wir uns offen und wertschätzend jedem Kind gegenüber verhalten.

In der Gemeinschaft und durch Konfliktbewältigung lernen die Kinder, sich in andere Personen hineinzuversetzen und deren Handeln zu verstehen.

Kinder lernen, sich mit der Zeit immer angemessener auszudrücken und ihre Mimik und Gestik adäquat einzusetzen. Wir leben ihnen vor, den andern ausreden zu lassen, ihm zuzuhören und bei Bedarf nachzufragen. Kinder müssen erst lernen mit anderen zu kooperieren, sich abzusprechen und im Team gemeinsam an einem Thema zu arbeiten.

Wir unterstützen sie, indem wir zum einen Spielecken gestalten, in denen die Regeln unter den Spielern frei verhandelbar sind und zum anderen kleine Projekte initiieren, bei denen gemeinsame Planung und Durchführung geübt werden können.

In der Tageseinrichtung treffen Kinder auf viele andere Kinder.

Sie haben hier oft erstmals die Möglichkeit Konfliktsituationen zu erleben und selbstständig nach Lösungsansätzen zu suchen.

Sie lernen, oft erst mit Hilfe des Erwachsenen „Übersetzers“ die Botschaften ihres Gegenübers zu „lesen“ und angemessen darauf zu reagieren.

In der Auseinandersetzung mit Anderen werden ethische Streitfragen aufgegriffen und reflektiert. Unterstützt werden kann dies von uns durch Gespräche und zum Thema passende Geschichten.

Manche der von uns betreuten Kinder wachsen in Familien mit anderen Kulturen auf. Für die Erzieher und die Kinder unserer Einrichtung ist es deshalb selbstverständlich, sich für Menschen anderer Kulturen zu interessieren und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen.

Wir bemühen uns, Symbole, Handlungsweisen und die dahinterstehenden Sichtweisen, sowohl unseres christlichen Menschenbildes, als auch des uns fremden Kulturkreises möglichst wertneutral und voller Interesse kennenzulernen.

Die Kinder lernen, dass auch andere das gleiche Recht haben, so angenommen zu werden, wie sie sind. Wir reflektierten dazu die Rechte, aber auch die Pflichten des Einzelnen den anderen gegenüber und achten auf ihre Einhaltung.

So können sich die Kinder in der Tageseinrichtung als Gruppe zusammenfinden und sich füreinander einsetzen, ohne die eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu vergessen.

Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können und auch müssen. Wir achten darauf, dass den Kindern die in der Einrichtung gültigen Regeln bekannt sind und dass sie beachtet werden.

Wir stehen in der besonderen Verantwortung Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Wir bemühen uns darum den Kindern viele Situationen zu schaffen, in denen sie spielerisch lernen, Abstimmungen mit Mehrheitsbeschlüssen als Teil ihres Lebens zu akzeptieren.
Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass die Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen, ihren Standpunkt vor Anderen darzulegen, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln. Diese kann in vielen Alltagssituationen „ganz nebenbei“ geübt werden, aber auch Kinderkonferenzen tragen dazu bei, andere mittels Sprache von seinem Standpunkt zu überzeugen.

Sprachkompetenz

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit geschieht von Geburt an durch den Erwerb der Sprache. Durch Sprache bauen Menschen Beziehungen zu ihrer Umwelt auf und verstehen diese dadurch.
Wir unterscheiden 3 Formen der menschlichen Kommunikation:

- die Körpersprache
- die gesprochene Sprache
- die geschriebene Sprache

Wir achten im Alltag darauf das Kind mit seinen Äußerungen und Bedürfnissen ernst zu nehmen und dabei wenden wir die Form des aktiven Zuhörens an.
In Interaktionen mit den Kindern passen wir unsere Kommunikation individuell auf das Sprachverständnis des einzelnen Kindes an. Bei unserer pädagogischen Arbeit achten wir besonders darauf, dass wir unser Handeln sprachlich begleiten.
Im Kitaalltag nutzen wir folgende Methoden zur Sprachförderung:

- Rollenspiele
- Bilderbücher
- Fingerspiele, Kniereiter
- Stuhlkreisspiele
- Reime
- Singen und tanzen
- Gebete

Wir führen in unserer Kita spezielle Übungsprogramme (Würzburger Programm, Lena und Xi) mit den Vorschulkindern durch.
Unsere Sprachbeauftragte erarbeitet gemeinsam mit dem Team verschiedene Strategien zur alltäglichen Umsetzung der sprachlichen Kompetenzen. Dadurch ist allen pädagogischen Fachkräften die Wichtigkeit und die Bedeutung der Sprache im Alltag bewusst.

Lernmethodische Kompetenz

Das kindliche Lernen vollzieht sich hauptsächlich durch Erfahrung und wird durch Begreifen mit allen Sinnen sowie häufiger Wiederholung vertieft. Durch die Bereitstellung möglichst vieler Erfahrungsfelder und das Angebot zur Vertiefung, eignen sich Kinder unbewusst schon sehr viele Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Im Laufe der Entwicklung reifen die Fähigkeit und das Interesse an abstrakten und leistungsbezogenen Lernformen.

Die Motivation dazu gründet auf einem Gefühl der Lernfreude, Stressfreiheit und dem Vergleich mit anderen Kindern gleichen Alters. Spätestens im Vorschuljahr sind Kinder in der Lage, zielorientierter zu lernen. Sie erleben sich in der Rolle des Lernenden und genießen die Tatsache, dass sie am Ende des Lernvorganges mehr wissen als am Anfang.

Dabei entdecken sie, wie lernen geht und legen damit den Grundstein für schulisches, vor allem aber lebenslanges Lernen. Wir können ihnen helfen, eine gute Lernstruktur zu entwickeln, indem wir Themen eingrenzen, fokussieren und unter möglichst vielen Aspekten der Bildungsbereiche bearbeiten. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder sehr viel Spaß und Freude in der Lernsituation erleben, damit die Motivation zum Lernen aufrechterhalten bleibt bzw. sogar noch vergrößert wird. Eine große Rolle spielt auch die positive Verstärkung von außen. Durch Fremdbestätigung gelangt das Kind zur Selbstbestätigung und Erfolgsorientierung.

Die pädagogische Fachkraft muss den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes gut und genau beobachten und dokumentieren. Da die von uns betreuten Kinder bereits viel kognitive Förderung erhalten, ist es wichtig, dass sich die Fachkräfte regelmäßig über den von ihnen beobachteten Entwicklungsstand des Kindes austauschen.

Erst dann kann ein Lernangebot sinnvoll angepasst werden, sodass auch die anderen Bildungsbereiche abgedeckt sind und sich Erfolg einstellt.

8. Pädagogische Schwerpunkte

Wahrnehmung

Mit Hilfe der Wahrnehmung schafft sich das Kind Orientierung, damit es sich in der Welt zu Recht findet. Es erfährt seine Umwelt und sich selbst darin. Daher legen wir in unserer Kita viel Wert

darauf, dass die Kinder verschiedene Möglichkeiten der Wahrnehmung kennenlernen und erfahren.
Wahrnehmung ist ein breit angelegter Verarbeitungsprozess, d.h. er beinhaltet schon von frühester Kindheit an das (Aus-) Wählen, handelndes Strukturieren, Bewerten, Erinnern und sachliches Denken.
Wahrnehmung erfolgt durch die Feinsinne (=Augen, Ohren, Nase). Diese werden beispielsweise an unseren Waldtagen gefördert. Sie lernen neue Naturmaterialien kennen, indem sie sie ansehen und betasten. Die Kinder hören die Vögel und das Rascheln des Laubes. Außerdem riechen sie den Waldboden und das Moos an den Bäumen. Dadurch werden viele kognitive Prozesse angeregt, wie z.B. die Überlegung welche Naturmaterialien werden zum Bauen einer Höhle benötigt? Ebenso setzten wir bewusst im Alltag verschiedene Materialien (z.B. Knete, Rasierschaum, Papier, Farben usw.) ein, um den Kindern unterschiedliche Sinneswahrnehmungen zu ermöglichen.
Des Weiteren erfolgt Wahrnehmung auch durch den Körper. Beim Turnen beispielsweise, erfahren die Kinder ihre körperliche Leistungsfähigkeit und ihre Grenzen. Sie lernen Anstrengung, Müdigkeit, Stärken und Schwächen kennen.
Auch die emotionale Wahrnehmung ist von großer Bedeutung. Die Kinder sollen ihre Gefühle verbal als auch nonverbal zeigen und äußern. Dies hilft den Kindern, die eigenen Gefühle, sowie die Gefühle anderer zu respektieren und damit einen angemessenen Umgang zu erlernen. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit zur Empathie und um Freundschaften zu schließen.

Freispiel

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Im Freispiel beschäftigen sich die Kinder intensiv alleine oder mit anderen. Sie selbst initiieren ihre Lernprozesse und erfahren dabei Bildung durch Eigentätigkeit. Die Kinder spielen was, wo und mit wem sie möchten. Die vereinbarten Regeln bieten Orientierung. Sie entwickeln dabei selbstständig und selbsttätig ihre Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Kontaktfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kreativität und Konzentrationsfähigkeit. Sie experimentieren, machen Erfahrungen, üben soziale Kompetenzen ein, bilden Interessengemeinschaften, lösen Konflikte und treffen Entscheidungen. Das Freispiel ist für die Entwicklung der Kinder unentbehrlich. Sie lernen ihre soziale Rolle wahrzunehmen und die Grenzen der anderen und die eigenen Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren.
Die Eltern kennen die Wertigkeit des Freispiels in unserer Einrichtung. In Gesprächen und in Elternbriefen informieren wir sie darüber.
Während des Tagesablaufes in unserer Kindertagesstätte überwiegen die Gelegenheiten zum freien Spiel. Das Freispiel findet drinnen und draußen statt. Für die unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsbereiche vereinbaren wir gemeinsam mit den Kindern Regeln, auf deren Einhaltung sie selbst achten können.

Wir schaffen anregungsreiche Räume, die die Kinder zum selbstständigen Tun und Entdecken einladen. Abwechslungsreiche, anregende und altersentsprechende Spiel- und Gestaltungsmaterialien stehen den Kindern zur selbstständigen und kreativen Nutzung zur Verfügung. Sie sind für die Kinder erkennbar aufbewahrt.
Während des Freispiels stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir begleiten und unterstützen sie und geben ihnen dadurch ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Sobald unsere Begleitung nicht mehr erforderlich ist ziehen wir uns zurück und achten darauf, dass das Spiel der Kinder nicht durch unnötige Unterbrechungen gestört wird. Wir nutzen die Freispielzeit zur Beobachtung der Kinder um die pädagogische Planung und Dokumentation danach auszurichten und Anhaltspunkte für Projektideen zu sammeln, die wir auch während der Freispielphase anbieten.
Frühzeitig vor Ende der Freispielzeit weisen wir die Kinder darauf hin, dass sie ihr Spiel zum Abschluss bringen sollen.

Religionspädagogik

Schon unser Name „Freunde Jesu“ bringt zum Ausdruck, dass das religiöse Leben ein ständiger Begleiter unserer täglichen Arbeit ist. Aus diesem Grund tragen auch unsere Gruppen die Namen der ersten Freunde Jesu: „Andreas“, „Petrus“ und „Johannes“.
In unserer Einrichtung leben und vermitteln wir christliche Werte im alltäglichen Umgang und Handeln miteinander. Ein zentraler Punkt der religionspädagogischen Erziehung ist die Bildung einer eigenen Persönlichkeit. Das soziale Miteinander wird gefördert, indem die Kinder einen respektvollen Umgang miteinander erlernen sollen. Sie lernen andere Kinder zu achten und sie zu akzeptieren. Wir als Erzieherinnen nehmen das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit wahr und versuchen den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Angenommen sein zu vermitteln.
Alle Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte haben eine christliche Grundhaltung. Diese wird auch im Alltag gelebt und erlebt. Wir feiern mit den Kindern den Jahreskreis und stellen die Feste auch für die Kinder in der Krippengruppe anschaulich dar. Dadurch erfahren die Kinder Gemeinschaft, Tradition und Rituale. Durch Bilderbücher und Geschichten werden die Kinder auch mit ausgewählten Inhalten der Heiligen Schrift vertraut gemacht.
Die Geschichten, die wir den Kindern näherbringen, erzählen von Gott und was die Menschen mit Jesus erlebt haben und sagen viel über die Liebe Gottes zu den Menschen aus.
Durch Gespräche, Erzählungen, Bildbetrachtungen, Rollenspiele, Lieder, Tanz und Veranschaulichung durch verschiedene Materialien (z.B. Egli-Figuren), werden die Inhalte den Kindern nähergebracht.
Das Beten ist ein Ritual und wird vor jedem Essen in Form von Liedern oder kindgerechten Gebeten gesprochen oder gesungen.
Zu unterschiedlichen Festen und Anlässen treffen wir uns in der Kirche und gestalten gemeinsam Gottesdienste mit. Durch unsere religionspädagogische Arbeit wollen wir Freiheit,

Eigenständigkeit und ein gesundes Selbstbewusstsein vermitteln, dass die Kinder selbstbestimmtes und gerechtes Handeln erlernen.

Inklusion

Auf der Grundlage unseres Leitbildes und aus unserem Glauben heraus leben wir in der Überzeugung, dass Gott jedem Menschen seine bedingungslose Liebe zugesagt hat. Durch unsere vorbehaltlose Annahme bestärken wir jedes einzelne Kind in seiner von Gott geschenkten Würde.

In der heutigen Zeit erfahren Kinder die Welt, in der sie aufwachsen, in einer immer größer werdenden Vielfältigkeit. Individuelle Unterschiede und die bewusste Wahrnehmung einer soziokulturellen Vielfalt bedeuten auch eine erhebliche Chance einander wertschätzend zu begegnen und eine gelingende Gemeinschaft zu bilden.

Wir sorgen dafür, dass unsere Arbeit in den Gruppen sozial-integrativ wirksam ist und schaffen eine Umgebung, die die Entwicklung jedes Kindes ermöglicht.

Die Interaktionen der Kinder und ihre Lernmöglichkeiten erfahren vielfältige Anregungen durch die Unterschiedlichkeit. Deshalb orientieren wir uns bei der individuellen pädagogischen Planung an den Bedürfnissen eines jeden Kindes. Dabei ist uns wichtig auch Teilhabeprozesse herzustellen.

Die Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung wird deutlich in ihren kulturellen Wurzeln, ihren Sprachen, ihren religiösen Glaubensausrichtungen, ihren Begabungen und Einschränkungen, den Familienkonstellationen und ihrem sozioökonomischen Hintergrund.

Die körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung, ihre Erfahrungen im Leben, ihre Geschlechtszugehörigkeit sowie kulturelle, gesellschaftliche und familiäre Einflüsse bestimmen ihr Sein.

Wir nehmen **alle** Kinder in den Blick. Wir sind sensibel für alle Verschiedenheiten, welche die Bildungs- und Lebenschancen von den Kindern beeinflussen und sie beeinträchtigen oder fördern können.

Unser pädagogisches Handeln ist darauf gerichtet, Sensibilität für die Lebenslagen anderer zu entwickeln und ein Grundverständnis dafür aufzubringen, dass Beeinträchtigungen eines Menschen nicht sein Wesen definieren.

Resilienz

Kinder leben in der realen Welt mit ihren Risiken und Problemen. Eine gesunde, positive Entwicklung versetzt die Kinder in die Lage, Probleme eigenständig zu bewältigen.
Mit Resilienz bezeichnen wir den kompetenten Umgang und die Widerstandsfähigkeit in Veränderungs- und Belastungssituationen. Daher richten wir unseren Blick auf die vorhandenen Stärken des Kindes und ermutigen es, eigenständig Lösungen zu finden.
Mit der Entwicklung seiner personalen und sozialen Fähigkeiten lernt das Kind, seine Kompetenzen und Ressourcen zur erfolgreichen Bewältigung kritischer Ereignisse und schwieriger Lebensumstände zu nutzen. Wenn es alleine nicht weiterkommt, bestärken wir das Kind, sich eigenständig Hilfe zu holen.
Wir sorgen für die Entwicklung stabiler Beziehungen zu den Bezugspersonen in der Kindertageseinrichtung, da Resilienz dadurch maßgeblich gefördert wird.
Wir vermitteln dem Kind, dass Fehler eine zweite Chance sind und Misserfolge Ansporn für weitere Versuche sind.
Kinder, die Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben und lernen, eigene Gefühle wie Trauer, Wut, Angst, Enttäuschung und Freude wahrzunehmen und auszudrücken, entwickeln Schutzfaktoren, die sie zur Bewältigung schwieriger Situationen befähigen.

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung hat einen eigenen, individuellen Portfolio-Ordner, in dem es sich selbst ausdrücken kann. Dieser dient als Instrument der Selbstwirksamkeit des Kindes. Somit ist das Kind jederzeit Autor des eigenen Portfolios.
Im Portfolio finden Fotos, Bildungs- und Lerngeschichten, Briefe, besondere Ereignisse, eigene Worte, so wie Zeichnungen ihren Platz. In dem das Kind mitbestimmt, was in sein Portfolio gehört, wird es aktiv in seinen Dokumentationsprozess miteinbezogen.
Auch die Eltern sind Teil des Prozesses und gestalten das Portfolio mit. Verlässt das Kind unsere Kindertagesstätte, nimmt es sein Portfolio mit.

Partizipation

Entsprechend unseres Grundsatzes der „Begegnung auf Augenhöhe“ nehmen wir die Kinder als wertgeschätzte und geachtete Personen ernst. Wir achten ihre Meinungen und Bedürfnisse.
Zu den, von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechte von Kindern gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder

erfahren ganz konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen konkrete Auswirkungen haben. Hierzu entwickeln wir mit den Kindern gemeinsam Regeln für das Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung.
Wir achten im Alltag darauf, den Kindern aufmerksam zuzuhören, nehmen ihre Anliegen ernst und beziehen die Kinder in Entscheidungen, die sie betreffen, angemessen mit ein.
In Kinderkonferenzen geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Anliegen miteinander demokratisch zu regeln. Die Kinder üben ihr kommunikatives Verhalten, lernen zu diskutieren und zu argumentieren und trainieren ihre verbalen und rhetorischen Fähigkeiten.
Die Ergebnisse der Kinderkonferenz werten wir aus und berücksichtigen sie in unserer pädagogischen Arbeit.
Durch Partizipation entwickeln die Kinder Selbstbewusstsein, stärken ihr Selbstvertrauen und erleben ihre Selbstwirksamkeit. Sie lernen, mit Frustrationen und einem Bedürfnisaufschub zugunsten mehrheitlicher Beschlüsse umzugehen.
Sie sind in der Lage, Verantwortung für ihren Alltag zu übernehmen und erwerben Kompetenzen in der Planung und Organisation ihrer Bedürfnisse.

Transition/Übergänge

Die Kinder erfahren während ihrer Kita-Zeit verschiedene Prozesse der Veränderung oder des Wechsels. Sei es von der Familie in die Kita, von der Krippengruppe in die Regelgruppe oder später auch von der Kita in die Grundschule. Wir sind uns der Wichtigkeit dieser Übergänge bewusst und wollen sie mit den Kindern und Eltern gemeinsam gestalten. Durch die sichere Beziehung, die die

Kinder in unserer Kita erfahren, stärken wir die Kinder und erleichtern ihnen durch unser Eingewöhnungsmodell, durch den sanften Übergang in eine andere Gruppe und durch das Kooperationskonzept mit der Grundschule diese Übergänge.

9. Beobachtung und Dokumentation

Durch die individuelle Beobachtung wird das Kind als Person in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und wenden uns ihm in wertschätzender Haltung zu.
Das Kind muss sich Zuwendung und Anerkennung nicht durch erwartetes Verhalten oder besondere Leistungen verdienen, sondern wir nehmen jedes Kind als einzigartiges Geschenk Gottes wahr und an.
Jedes Kind wird mindestens einmal jährlich von einer zuständigen pädagogischen Fachkraft nach einem anerkannten, ressourcenorientierten Verfahren beobachtet. Die Beobachtungen nach dem Modell "Bildungs- und Lerngeschichten“ nach Margaret Carr, werden dokumentiert und ausgewertet. Es folgt der fachliche Austausch mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe.
Nach den Erkenntnissen aus den Beobachtungen wird eine individuelle pädagogische Planung erstellt. Die Dokumentation dient als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.
Besondere Ereignisse werden in Form einer Lerngeschichte für das Kind im Portfolio dokumentiert.

10. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft

Wir sehen in allen Eltern die ersten und wichtigsten Bezugspersonen, die soziale Beziehungen mit ihren Kindern entwickeln und erkennen sie als Experten in den Angelegenheiten ihrer Kinder an. Im regelmäßigen Kontakt und Austausch bilden die Eltern und wir eine Erziehungspartnerschaft.

Eltern können sich in allen Belangen vertrauensvoll an uns wenden. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Alle Eltern sind eingeladen, die Kindertageseinrichtung als Ort der Gemeinschaft und der Begegnung zu erfahren. Wir informieren die Eltern regelmäßig über die Kita-App über Aktivitäten und Projekte und laden zur Teilhabe ein. Ebenso bietet diese App den Eltern die Möglichkeit, ihr Kind abzumelden und/oder Informationen und Fragen an uns weiterzuleiten.
Durch unsere partizipative Arbeit sind die Eltern eingeladen, ihre Stärken und Fähigkeiten einzubringen. Sie erweitern und bereichern damit die Arbeit in unserer Kita. Gemeinschaftlich durchgeführte Projekte stärken die Kontakte der Eltern untereinander und fördern eine Vernetzung der Eltern und Familien über die Grenzen der Einrichtung hinaus. Eltern, die sich engagieren tragen wesentlich zu einem positiven Verständnis unserer Arbeit und dem Image der Kindertageseinrichtung bei.
Wir begrüßen das Engagement der Eltern, vermitteln ihnen, dass wir ihre Anregungen wünschen und laden sie ein, sich an der Planung und Mitgestaltung der pädagogischen Arbeit zu beteiligen. Die Transparenz unserer Arbeit und das offene Gespräch mit den Eltern sind uns wichtig und tragen zur Zufriedenheit aller bei. Alle Anforderungen des Datenschutzes werden selbstverständlich erfüllt.

Anmelde- und Aufnahmegespräch

Nach dem Erstkontakt durch die Eltern (telefonisch oder persönlich) vereinbaren wir einen Termin zum Anmeldegespräch, welches von der Leitung geführt wird. Nach einer Führung durch unsere Kita, erhalten die Eltern wichtige Informationen, sowie das Leitbild unserer Einrichtung.

Rechtzeitig vor Aufnahme des Kindes in die Kita bekommen die Eltern die notwendigen Unterlagen (Betreuungsvertrag, Kita-Ordnung, Impfbelehrung, einen Fragebogen zum Aufnahmegespräch, usw.).

Vor der Eingewöhnungsphase wird mit den Eltern ein Termin mit der Bezugserzieherin des Kindes vereinbart. Die Eltern bringen zu diesem Termin die ausgefüllten Unterlagen mit. Anhand des Fragebogens führt die Bezugserzieherin mit den Eltern das Aufnahmegespräch und geht auf individuelle Fragen und Bedürfnisse ein. Danach wird der Ablauf der Eingewöhnungsphase (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell) besprochen und die Zeiten der Eingewöhnung festgelegt.

Tür- und Angelgespräche/Elterngespräche

Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit in der täglichen Kontaktpflege. Die kurze Kommunikation, sowie der Austausch wichtiger Informationen während der Bring- und Abholzeit bilden eine gute Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Dabei achten wir auf Diskretion, Freundlichkeit und Sensibilität. Bei Bedarf kann ein ausführlicher Gesprächstermin vereinbart werden. Die Eltern können sich in allen Belangen vertrauensvoll an uns wenden. Wenn die Möglichkeiten unserer Einrichtung nicht ausreichen, vermitteln wir auf Wunsch fachgerechte Dienstleistungen.

Entwicklungsgespräche

Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern sind ein wesentlicher Baustein in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Hierfür laden wir die Eltern einmal jährlich zu einem Gespräch ein und sprechen mit ihnen über die Entwicklung und das Verhalten ihres Kindes, sowie die Abstimmung von Erziehungszielen und die gemeinsame pädagogische Planung.
Als Grundlage für das Gespräch dienen uns die Vorgabendokumente des Speyrer Qualitätsmanagements.
Entwicklungsgespräche werden von uns, sowie von den Eltern, anhand dieser Dokumente vorbereitet und zum Gespräch mitgebracht. Wir protokollieren das Gespräch und geben den Eltern eine Kopie.

Beschwerdemanagement

Für Sorgen und Nöte haben wir ein offenes Ohr. Wir nehmen Beschwerden, Beanstandungen und Anregungen aufmerksam und zeitnah an und sehen die Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit. Deshalb gehen wir professionell und wertschätzend damit um.
Durch die erfolgreich bearbeiteten Anregungen und Beschwerden, erhöhen wir die Zufriedenheit der Eltern. Bei Ideen und Anregungen der Eltern, zur Gestaltung der Arbeit, prüfen wir im Rahmen unseres Beschwerdemanagements die Umsetzungsmöglichkeiten und pflegen eine offene und ehrliche Kommunikation mit den Eltern.

Mitarbeit der Eltern / Elternausschuss/Kita-Beirat

Die Eltern, sowie die Mitglieder des Kita-Beirats haben verschiedene Möglichkeiten sich aktiv zu beteiligen, z.B.

- Feste und Feiern

- Arbeitseinsätze
- Elternabende
- Ausflüge
- Gottesdienste
- Jährliche Bedarfsanalyse und Elternumfrage
- Beschwerdemanagement
- Projektbegleitung und Fahrdienste

Eine besondere Form der Elternarbeit ist die Mitarbeit im Elternausschuss. Dieser wird jährlich zu Beginn des Kita-Jahres von den Eltern an einem Elternabend gewählt. Mit dem Elternausschuss arbeiten wir aktiv und eng zusammen. Alle wesentlichen Angelegenheiten der Kita werden mit dem Elternausschuss besprochen. Seine Aufgaben sind im Kindertagesstättengesetz /Elternausschussverordnung geregelt.
Ebenso ist der Elternausschuss ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Erzieher und Träger.
Als neues Instrument bietet der Kita-Beirat Eltern, Träger und Erziehern die Möglichkeit, sich gemeinsam über den Kita-Alltag auszutauschen und zum Wohl der Einrichtung zu agieren.